

Newsletter

Nr. 11 – März 2016

In dieser Ausgabe:

- Editorial
- Wahlfächer Vorklinik und Klinik
- Tag der Allgemeinmedizin 2015
- 2. Schwarzwälder Winterschool Allgemeinmedizin
- Evaluation PPI (PatientenProbleme Interaktiv – das neue Lehrformat)
- Klausurtagung der Lehrbeauftragten
- Gastärztebesuch aus Mazar-i-Sharif
- Personelle Neuigkeiten
- Forschung in der Allgemeinmedizin
- Termine

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,



2016 ist ein Jahr des Rückblicks und der Jubiläen. Am 12. Februar diesen Jahres konnte die DEGAM in der neu eröffneten Geschäftsstelle in Berlin ihr 50jähriges Bestehen feiern. Auf der Pressekonferenz

in den Räumen der Bundespressekonferenz betonte der DEGAM-Vorsitzende Prof. Ferdinand Gerlach, dass 2016 ein „Schicksalsjahr“ für die Allgemeinmedizin sei. Er verwies auf die in den nächsten Wochen und Monaten anstehenden wesentlichen Weichenstellungen für das Medizinstudium und die Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin, die möglicherweise einen „Durchbruch in der Nachwuchsfrage“ ermöglichen - wenn sie gut für uns verlaufen.

Die Bundesregierung hat im Masterplan „Medizinstudium 2020“ drei Kernziele formuliert

- einen verbesserten Modus des Zugangs zum Medizinstudium
- mehr Praxisbezug in der Ausbildung und schließlich
- die Stärkung des Faches Allgemeinmedizin im Medizinischen Curriculum.

Ein weiterer wichtiger Bereich sind die ebenfalls in Kürze anstehenden Neufassungen der Rahmenvereinbarungen zur Förderung der Weiterbildung nach § 75a SGB V. Beschlossen sind die Erhöhung der geförderten Weiterbildungsstellen auf 7500 pro Jahr sowie eine Erhöhung der Fördersumme (deren exakte Festsetzung nach meiner Einschätzung bis Ende März 2016 erfolgen dürfte).

„Außerdem stellt die mit dem Versorgungsstärkungsgesetz geplante Einrichtung von universitär angebundenen Kompetenzzentren Allgemeinmedizin einen wichtigen Schritt dar, um etablierte Strukturen flächendeckend zu ermöglichen und die Weiterbildung Allgemeinmedizin inhaltlich und strukturell zu verbessern“, so Hanna Haumann vom Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit der Jungen Allgemeinmedizin Deutschland (JADE).

Soweit die gesundheitspolitische Großwetterlage. Was unseren Lehrbereich anbelangt, gibt es zwei erfreuliche Mitteilungen. Zum einen können wir, wie erhofft, mit zugesagten Fördergeldern aus der Sonderlinie Medizin – Förderlinie Lehre in den nächsten Jahren die Lehre im Fach Allgemeinmedizin während des gesamten Curriculums mit unserem Projekt „Allgemeinmedizin im Studium“ (AmiS) ausbauen. Zum anderen möchte ich Sie schon jetzt darauf einstimmen, dass der Lehrbereich Allgemeinmedizin am 9. Juli 2016 sein 50jähriges Bestehen feiern kann. 1966 wurde an Siegfried Häussler durch die Medizinische Fakultät der Lehrauftrag „Tätigkeit des Praktischen Arztes“ erteilt. Dies war die Geburtsstunde der Akademischen Allgemeinmedizin in der damaligen Bundesrepublik Deutschland.

Wir würden uns freuen Sie und ihr Team an diesen Tag begrüßen zu dürfen und freuen uns schon jetzt auf einen intensiven Gedankenaustausch.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr



WAHLFÄCHER VORKLINIK UND KLINIK:

Allgemeinmedizin jetzt nicht mehr nur punktuell, sondern Präsenz während des gesamten Studiums!

Seitdem in Studien gezeigt wurde, dass der Wunsch, später als Allgemeinmediziner zu arbeiten bei Medizinstudenten nicht zuletzt von der Präsenz allgemeinmedizinischer Unterrichtsveranstaltungen abhängt, haben wir hier im Lehrbereich versucht, ein sogenanntes longitudinales **Curriculum Allgemeinmedizin** zu stricken.

Einen Meilenstein haben wir diesbezüglich hinzugefügt, indem wir das sog. „Wahlfach Vorklinik“ bzw. das „Wahlfach Klinik“ (das sind Wahlpflichtveranstaltungen, die die Studierenden zur vertiefenden Teilnahme in einem frei wählbaren Fach verpflichten) mit allgemeinmedizinischen Inhalten (wieder-) belebt haben. Die Wahlfächer erstrecken sich über jeweils 2 Semester, somit gibt es für Medizinstudierende nun die Möglichkeit, Allgemeinmedizin quasi vom ersten bis zum letzten Semester zu genießen.

WAHLFACH VORKLINIK

Inhaltlich stehen in der Vorklinik die Vermittlung **allgemeinmedizinischer Grundlagen** und Basisfertigkeiten im Vordergrund. Wir wollen den Studierenden eine **praxisorientierte Ausbildung aus dem Blickwinkel des Hausarztes** ermöglichen und ihnen ein Grundverständnis für Besonderheiten der allgemeinmedizinischen Herangehensweisen sowie für die medizinische Versorgungssituation im ambulanten Sektor geben. Am Ende des Wahlfaches sollen definierte Basisfertigkeiten, die (nicht nur) für die hausärztliche Grundversorgung erforderlich sind, sicher beherrscht werden. Hierzu zählen Grundlagen der Anamnese und körperlicher Untersuchung, Blutentnahme, Wundversorgung inklusive einfacher Nahttechniken, Injektionstechniken, Legen von Verweilkanülen, Anlegen von Verbänden, etc.

Darüber hinaus werden technische Untersuchungen wie das Anlegen und Auswerten eines EKGs, einfache Ultraschall-Übungen sowie Durchführen und Auswerten einer Spirometrie vermittelt.

Es ist uns wichtig, dass alle praxisnahen Themen in Kleingruppenseminaren stattfinden. Das Wahlfach Vorklinik ist durch eine durchgehende persönliche Betreuung der Kleingruppen durch einen Dozenten gekennzeichnet, der eine Art Mentorenfunktion für die Studierenden übernimmt.

WAHLFACH KLINIK

Im Wahlfach Klinik werden **relevante chronische Erkrankungen** in der primärärztlichen Versorgung an Hand von Fallbeispielen besprochen. Auch hier findet der Unterricht in Kleingruppen von maximal acht Studierenden über 2 Semester statt.

Die Themenwahl richtet sich nach dem Motto. „Häufiges ist häufig“, und deshalb werden Krankheitsbilder wie z.B. „Diabetes mellitus“, „Hypertonie“ und „Depression“ behandelt. Didaktisch spannend und sehr effizient haben wir hier das Prinzip des **„inverted classroom“** mit symptomorientierter **„Fallvignettenarbeit“** verquickt:

„Inverted classroom“ bedeutet, dass die Studierenden sich im Vorfeld einen vorgegebenen Lernstoff selbständig aneignen und dieser Stoff dann während der Unterrichtsveranstaltung gemeinsam durchgearbeitet wird. Dabei orientieren sich die Studierenden und Dozenten an sog. „Fallvignetten“. Das sind fiktive, aber möglichst realitätsnahe, symptomorientiert aufbereitete Patientenfälle, die in knapper Form Eckdaten zu Alter, Geschlecht, Allgemeinzustand und für das Krankheitsbild typische Symptome enthalten. Davon ausgehend sind die Studierenden angehalten, sich darüber Gedanken zu machen, welche anamnestischen Zusatzinformationen für diesen Fall benötigt werden, welche zielführenden körperlichen Untersuchungen durchgeführt werden sollen, welche differentialdiagnostischen Überlegungen angestellt werden müssen, welche Relevanz und Konsequenz zusätzliche apparative Diagnostik haben und wie unterschiedliche therapeutische Aspekte gegeneinander abzuwägen sind. Dem Dozenten kommt eine Mentorenrolle zu, in der er die Studierenden bei der Diskussion unterstützt und anleitet und an den entsprechenden Stellen zusätzliche Informationen für den Fall preisgibt.

Aspekte wie Patientenführung, finanzielle Implikationen, Ressourcenfragen, Epidemio-

logie, Risiken, etc. - **ein enorm komplexes und zum Teil fächerübergreifendes Feld** wird vom Dozenten nicht einfach krankheitsbezogen präsentiert, und anschließend vom Studierenden auswendig gelernt, sondern es wird versucht auf Grundlage des im Vorfeld erarbeiteten Faktenwissens einen konkreten Fall gemeinsam in all seinen Facetten zu beleuchten und Antworten auf die dem Fall zugehörigen Fragen zu finden.

Bei einzelnen Themen ist in Zukunft eine interprofessionelle Zusammenarbeit mit den Pflegewissenschaftlern und der Zahnheilkunde geplant.

Die Erfolgskontrolle erfolgt in Form einer Freitextklausur. Die Studierenden bekommen den Entlassungsbrief eines fiktiven Patienten und müssen schriftlich ausarbeiten, wie sie diesen Patienten weiterbetreuen wollen – eine seltene, betreuungsintensive aber in vieler Hinsicht sinnvolle Form der Prüfung (und leider eine Seltenheit in der Multiple Choice geprägten Prüfungslandschaft des Medizinstudiums).

Die Evaluation des Wahlfaches zeigt, dass die einzelnen Unterrichtsveranstaltungen von den Studierenden gut bis sehr gut beurteilt werden.

TAG DER ALLGEMEINMEDIZIN 2015

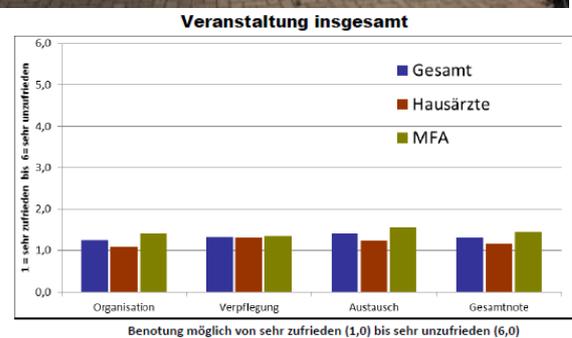
Natürlich durfte er auch dieses Jahr nicht fehlen, der mittlerweile regiowide bekannte und hochbeliebte „Tag der Allgemeinmedizin Freiburg“.

81 MFA und 73 ÄrztInnen! nutzten auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, an unseren speziell auf die Bedürfnisse der einzelnen Berufsgruppen zugeschnittenen Fortbildungseinheiten teilzunehmen.

Die Stimmung unter den Teilnehmern war wie immer sichtlich ungezwungen und fröhlich. Es haftet dieser regelmäßigen Veranstaltung trotz der mittlerweile großen Teilnehmerzahl etwas **Familiäres** an. Alte Kollegen einmal wieder treffen und plaudern – das ist neben dem fachlichen Austausch eine nicht zu unterschätzende Qualität!

In der Evaluation spiegelt sich die Zufriedenheit der Teilnehmer wider. Es gab viel Lob und einige wenige kritische Beiträge. Insgesamt wurde für die Organisation, Verpflegung

und den kollegialen Austausch eine Gesamtnote von 1,3 (in Schulnoten) gegeben.



2. SCHWARZWÄLDER WINTERSCHOOL ALLGEMEINMEDIZIN

Was im Vorjahr so guten Anklang gefunden hatte, konnte der Lehrbereich in Kooperation mit der Perspektive Hausarzt auch im Jahr 2015 wieder Wirklichkeit werden lassen: eine „Extraportion“ Allgemeinmedizin für 25 Medizinstudenten aus unterschiedlichsten Universitäten Deutschlands.

Diese Extraportion macht keinen Studierenden dick, vermutlich sättigt sie diesbezüglich Interessierte nicht mal annähernd – vielleicht sollten wir daher das, was im Februar 2015 in Hinterzarten serviert wurde, doch eher als

„Appetizer“ oder „bunten Vorspeisenteller“ bezeichnen. Wenn wir den Meinungen der Teilnehmer Glauben schenken dürfen, dann haben diese 4 Tage allerdings auch diesmal wieder das Erwünschte bewirkt: Lust auf mehr, auf den 2. Gang - manche wollen jetzt die **Hauptspeise!!!**

„Vor der Winterschool war ich an der Allgemeinmedizin interessiert - jetzt nach der Winterschool kann ich behaupten, mir fast sicher zu sein, dass die Allgemeinmedizin die richtige Fachrichtung für mich ist.“ (Ann-Kathrin, Teilnehmerin der 2. Winterschool 2015)

Bei der Ausgestaltung der Winterschool ließen wir Dozenten und ärztlichen Organisatoren uns in diesem Jahr von Themen leiten, die möglichst gut auf die Alltagsrealität des/r späteren Hausarztes/ärztin vorbereiten, (z.B. „häufige akute Beratungsanlässe“, „chronische Krankheiten“, „Medizin am Lebensende“).

Einen weiteren Akzent legten wir auf die Einübung praktischer Fertigkeiten. Erfahrungsgemäß finden diese bei den meisten Studierenden großen Anklang. Sie wirken motivierend und bilden einen Kontrast zum oft theorielastigen Studium. Weil auch wir Dozenten großen Spaß daran haben, solche praktischen Fertigkeiten zu vermitteln, haben wir für Sonographieren, Anlegen und Auswerten von EKG's, gynäkologisches Untersuchen sowie Injektionstechniken einen ganzen Vormittag reserviert.

Die Studierenden der letzten Winterschool haben uns die Augen dafür geöffnet, wieviel Wissensdurst besteht, was die Rahmenbedingungen der hausärztlichen Tätigkeit angeht. Wir hatten uns deshalb entschlossen, eine offene Diskussions- und Fragerunde anzubieten. Die Studierenden bekamen Raum und Zeit, HausärztInnen aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen bzw. Arbeitsmodellen sowie Vertreter von KV und AOK mit Fragen zu löchern – was äußerst rege angenommen wurde.

Die Freizeit verbrachten alle gemeinsam beim Langlaufen, bei einer Fackelwanderung und beim Essen - denn nicht nur im übertragenen Sinne waren die „Hinterzartener“ Tage kulinarisch anregend. Sehr wirklich und leiblich wurden wir alle verwöhnt!

Fazit:

– gute, sinnvolle Zeit,
die nach Wiederholung schreit –

Claudia Schneyinck



EVALUATION „PPI“

Wie im letzten Newsletter bereits erwähnt, haben wir die Nachmittagsveranstaltungen unseres Blockpraktikums komplett umgestaltet. Das Akronym „PPI“ steht für „**PatientenProbleme Interaktiv**“ und umreißt damit das Motto des neuen Lehrformates.

Wir haben häufige akute Beratungsanlässe der hausärztlichen Praxis (Kreuzschmerz, Bauchschmerz, Dyspnoe und „Husten, Schnupfen, Heiserkeit“) in den Mittelpunkt unserer Lehre gestellt. Die Studierenden müssen nun in die Rolle der Ärztin/des Arztes schlüpfen und „den Fall“ interaktiv von der Anamnese über die Untersuchung bis zur Therapie lösen.

Um den Erfolg des neuen Konzeptes zu beurteilen, haben wir eine Evaluation durchgeführt:

Die **Ergebnisse** waren **sehr gut**, es konnte eine Verbesserung zum Vorjahr (in Schulnoten) von 2,0 auf 1,5 verzeichnet werden!

Wir wollen nun weiter erforschen, wie das neue Konzept in Bezug auf Anwendbarkeit und Nutzen in der Praxis abschneidet. Eine qualitative Interviewstudie (s. Personalia: Lisa Ruppel) soll darüber Auskunft geben.

KLAUSURTAGUNG DER LEHRBEAUFTRAGTEN OKTOBER 2015

Im Rahmen der ständig stattfindenden Evaluationen und Reflektion unserer Lehrveranstaltungen bestand der Bedarf, die Blockpraktikums-Vormittage neu zu überdenken und eventuell neu zu gestalten. Ein ähnlicher Prozess hatte vor einem Jahr schon zur Neugestaltung der Blockpraktikums-Nachmittage geführt und bereits spürbar eine deutliche Zunahme der Zufriedenheit seitens der Studierenden erzielt. Hierbei wurden die bestehenden sieben Themenfelder um ein neues Themenfeld erweitert und die Lernziele dieser Unterrichtseinheiten kritisch überdacht, ergänzt oder auch gestrichen. Die Arbeit hieran fand im Rahmen einer eintägigen Klausurtagung der Lehrbeauftragten des Lehrbereiches statt, wobei die einzelnen Unterrichtsthemen in Kleingruppen von 4-5 Personen kritisch reflektiert wurden. Dieser Prozess führte schließlich zu einer Aktualisierung der Lehrinhalte, welche die Vorlage für einen neuen klausurrelevanten Skripttext für die Studierenden darstellen.

GASTÄRZTEBESUCH AUS MAZAR-I-SHARIF / AFGHANISTAN

Dieses Jahr fand im Frühling sowie im Winter ein Gastärztebesuch von ärztlichen Kollegen aus Mazar-i-Sharif in Afghanistan im Rahmen eines durch den DAAD mitgetragenen Austausches statt. Hintergrund dieses Besuches ist eine seit 2013 existierende deutsch-afghanische Kooperationsvereinbarung zwischen den medizinischen Fakultäten von Freiburg und Mazar-i-Sharif, die das Ziel hat, die Ausbildung afghanischer Ärzte und den Umbau des Krankenhauses von Mazar in ein Lehrkrankenhaus zu fördern. Der Kontakt ist damals u.a. über den in Freiburg ansässigen Allgemeinmediziner Dr. Nazary entstanden. Der Lehrbereich Allgemeinmedizin bringt sich neben anderen Fachabteilungen, wie der Frauenheilkunde und der Pädiatrie hierbei organisatorisch ein. Dieses Jahr wurden

zwölf afghanische Gastärzte durch unseren Lehrbereich betreut. Im Vordergrund der Präsenz der Kollegen stand wie jedes Jahr auch ein Bericht aus Mazar-i-Sharif, wie sich Lage vor Ort zeigte und welche Bedürfnisse und Erwartungen die Kollegen an uns haben. Der Fokus der Schulungen lag in der Didaktik Schulung leitender afghanischer Lehrärzte in Freiburg. Hierzu fanden Videoanalysen der dortigen Unterrichtsveranstaltungen und ein Vergleich mit den hier angewandten Methoden statt. Weiter wurden die Kollegen in die Gestaltung eines Anatomieunterrichtes mit modernen Methoden, wie 3D Softwareprogramme und Benutzung von neuester Laptop- und Touchpad Hardware eingearbeitet. Der Anatomieunterricht kann in Afghanistan aus religiösen Gründen nicht an Leichen erfolgen. Dem großen Wunsche der Kollegen nach Schulungsinstrumenten sind wir in Form von zwei Kombigeräten für die dortige Universität, die EKG- und Spirometriefunktion in sich vereinen, nachgekommen. Zum Abschluss hospitierten die Kollegen in Allgemeinmedizinpraxen, um sich ein Bild von der Patientenversorgung in Deutschland zu machen. Aus gegebenem Anlass wurde auch die Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge in der Lörracher Straße besucht. In Zukunft sind weitere Besuche der Kollegen geplant.

PERSONALIA

Unser Lehrbereichsleiter **Prof. Dr. Wilhelm Niebling**, ist am 04.12.2015, nach bereits langjähriger Tätigkeit im Vorstand, zum Stellvertretenden Vorsitzenden der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft gewählt worden – der 1. Allgemeinmediziner in diesem Amt!

NEUE GESICHTER IM LEHRBEREICH:



Lisa Ruppel

Nachdem sie im Mai letzten Jahres ihr Medizinstudium abgeschlossen hat, ist Frau Ruppel nun seit Oktober 2015 im Lehrbereich Allgemeinmedizin angestellt. Bisher widmet sie sich im Rahmen

ihrer Promotion vor allem einer qualitativen Interviewstudie zu einem neu gestalteten Unterrichtsformat im Blockpraktikum Allgemeinmedizin. Hierbei handelt es sich um die im Wintersemester 2014/2015 neu eingeführten fallbasierten Nachmittagsseminare „PatientenProbleme Interaktiv – PPI“.

In offenen Leitfadeninterviews wurden bisher zehn Medizinstudierende befragt, inwieweit sie sich durch die Seminare auf die Anforderungen in der allgemeinmedizinischen Vorbereitung fühlen und wie sie das Konzept PPI wahrnehmen. Die Ergebnisse dieser Studie sollen zur Bewertung von PPI als Unterrichtsformat in der Allgemeinmedizin beitragen und dabei Optimierungspotentiale erkunden.

Frau Ruppel wird sich darüber hinaus in die Lehrveranstaltungen des Lehrbereichs Allgemeinmedizin und des Studiendekanats der Medizinischen Fakultät als Dozentin und Supervisorin einbringen.

Im Sommer dieses Jahres möchte sie ihr Forschungsprojekt abschließen und ihre Facharztweiterbildung im stationären Bereich beginnen.



Dr. Andy Maun, PhD

Dr. Andy Maun ist Facharzt für Allgemeinmedizin und war in den letzten 11 Jahren in Schweden als praktizierender Allgemeinmediziner und Versorgungsforscher tätig. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Qualitäts-

sicherung in der hausärztlichen Versorgung durch Organisationsmanagement und Gesundheitspolitik. Seit Mai 2015 ist er ange-

stellter Hausarzt in der Gemeinschaftspraxis von Prof. Dr. Wilhelm Niebling und Dr. Marc Kreusel in Titisee-Neustadt. Seit dieser Zeit ist er auch wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrbereich Allgemeinmedizin und am Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin in Freiburg.

Moses Ferusi

Seit dem März 2015 ist Moses Ferusi zu 50 Prozent im Lehrbereich tätig und bringt sich ein im Unterricht von Medizinstudenten, der Konzeptarbeit neuer Unterrichtsformate, der Betreuung der Gastärzte aus Afghanistan sowie als Dozent bei Fortbildungsveranstaltungen des Lehrbereiches. Er



befindet sich im fünften Jahr seiner Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Daneben arbeitet er als Arzt in der Klinik in Breisach und schreibt an seiner Promotionsarbeit. Hierbei befasst er sich mit Kompetenzen und Kompetenzvermittlung im Rahmen des Medizinstudiums in Freiburg.

FORSCHUNG IN DER ALLGEMEINMEDIZIN

DECADE-PILOT: Studie zur Senkung des Herz-Kreislauf-Risikos in der hausärztlichen Versorgung

Der Lehrbereich Allgemeinmedizin führt in Kooperation mit Hausärzten eine von der Deutschen Herzstiftung e.V. geförderte, randomisierte Pilotstudie durch. Ziel ist es, die im Lehrbereich Allgemeinmedizin entwickelte Entwicklungs- und Handlungshilfe DECADE zu testen. DECADE ist ein Printmedium, das Patienten in der Umsetzung von gesundheitsbezogenen Verhaltensänderungen unterstützen soll. Es kann für Patienten mit verschiedenen kardiovaskulären Risikofaktoren sowohl in der Primär- als auch Sekundärprävention eingesetzt werden. DECADE besteht aus zwei Broschüren. Teil 1 enthält vor allem

evidenzbasierte Informationen. In Teil 2 sind verschiedene Materialien zur Unterstützung des Selbstmanagements der Patienten zusammengestellt. Der Ausgangspunkt von DECADE ist die Berechnung des Herz-Kreislauf-Risikos mit Hilfe von „arriba“. Innerhalb von vier Monaten folgen drei Konsultationen. Darin werden Behandlungsziele, Erfolge bzw. Misserfolge der geplanten Verhaltensänderungen mit Hilfe der in DECADE vorgenommenen Eintragungen durch die Patienten besprochen. Das strukturierte Vorgehen in DECADE unterstützen die zielgerichtete Kommunikation zwischen Hausarzt und Patient.

Ziel der Pilotstudie ist die Überprüfung der Anwendbarkeit und Akzeptanz von DECADE. Endpunkte sind Patientenaktivität und Verhaltensänderungen.

Die Studie startet im voraussichtlich im April/Mai 2016. Es werden sechs Hausärzte gesucht, die jeweils 15 Patienten mit kardiovaskulären Risikofaktoren einschließen.

Kontakt: Iris Tinsel 0761-270-77920

Email: iris.tinsel@uniklinik-freiburg.de

ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

GermanIMPACT – die Rolle nicht-ärztlicher Therapiebegleiter in der Hausarztpraxis (Martina Bireckoven)

Der Einfluss des Blockpraktikums Allgemeinmedizin auf die Motivation Medizinstudierender für den Hausarztberuf. (Patrick Sachs)

NEU VERGEBENE DISSERTATIONEN

„Die Sicht Studierender auf das neue Format des Blockpraktikums (PPI) in Hinblick auf Anwendbarkeit und Nutzen in der Praxis.“ (Lisa Ruppel)

„Bereiten wir unsere Studierenden ausreichend auf den Arztberuf vor? Ergebnisse einer qualitativen Studie von PJ Studierenden der Allgemeinmedizin der Uni Freiburg.“ (Moses Ferusi)

TERMINE

- 11/12.06.16 GHA Symposium in Baierbrunn
- 09.07.2016 10. Tag der Allgemeinmedizin in Freiburg
„50 Jahre Allgemeinmedizin“
- 29.09.-01.10.16 50. DEGAM-Kongress in Frankfurt a.M.

Lehrpraxentreffen:

siehe: www.uniklinik-freiburg/allgemeinmedizin.de

Blockpraktikum:

SoSe 2016

| | |
|---------------------|------|
| 18.04. – 06.05.2016 | BP 1 |
| 27.06. – 15.07.2016 | BP 2 |
| 12.09. – 30.09.2016 | BP 3 |

WS 2016/17

| | |
|---------------------|------|
| 10.10. – 28.10.2016 | BP 1 |
| 21.11. – 09.12.2016 | BP 2 |
| 13.02. – 03.03.2017 | BP 3 |

IMPRESSUM:

Lehrbereich Allgemeinmedizin
Albert Ludwigs-Universität Freiburg
www.uniklinik-freiburg/allgemeinmedizin.de

Redaktion:

Prof. Dr. W. Niebling
Dr. Klaus Böhme (V.i.S.d.P.)
Dr. Claudia Schneyinck
Iris Tinsel
Moses Ferusi
Angela Kotterer
Stephanie Freitag

E-mail: klaus.boehme@uniklinik-freiburg.de